

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 34 (1956)
Heft: 12

Vorwort: Komm, Heiliger Geist!
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Heiliger Geist ! Unendlicher Abgrund, in dem der
Stromkreis des innergöttlichen Lebens sich rundet,
sende aus die Stürme Deiner ungebrochenen Kraft !
Verjünge die alternde Welt im Brausen Deiner
gewaltigen Orkane und vernichte die Machenschaften
der Hölle im Zorngericht Deiner grimmigen Feuer !
Du allein kannst die entzweiten Völker wieder
zusammenführen ; Du allein kannst das Antlitz
der Erde erneuern.

Heiliger Geist, mach auch uns zu Feuer und Sturm !

Amen.

KOMM, HEILIGER GEIST!

Meine lieben Oblaten,

Man hat den Heiligen Geist nicht ganz unzutreffend den unbekannten Gott genannt. Gott Sohn ist durch die Menschwerdung gleichsam unser Bruder geworden, und das Antlitz des Vaters, dem wir das Werk der Schöpfung zuschreiben, leuchtet uns gewissermaßen aus den Dingen entgegen, aber der Heilige Geist bleibt uns sinnengebundenen Menschen schwer zugänglich. Und doch sind wir nur in dem Maß Kinder Gottes, als wir uns vom Heiligen Geiste leiten lassen. Er ist es auch, der uns die Botschaft Christi erschließt und uns den Zugang zum Herzen des Heilandes öffnet. Die Abschiedsreden des Herrn lassen uns nicht im Zweifel darüber. Nur wo der Heilige Geist seine zugleich kraftvolle und milde Herrschaft entfaltet, gedeiht ein innerliches, begeistertes und mutiges Christentum. Vergleichen Sie nur das Verhalten der Apostel vor und nach dem Pfingstfest! Die Anbetung, Verehrung und Anrufung des Heiligen Geistes gehört darum unbedingt zum täglichen Programm eines eifrigen Christen.

Das Stundengebet bietet Ihnen eine prachtvolle Gelegenheit. Mitten im Vormittag betet die Kirche die *Terz*. Man könnte diese Hore das tägliche Pfingstfest der betenden Kirche nennen. Sie versammelt uns zur dritten Tagesstunde gleichsam im Abendmahlssaal, um mit Maria und den Aposteln das Geschenk des Heiligen Geistes entgegenzunehmen, der als Feuer und Sturm vom Himmel her das Antlitz der Erde erneuert und die Herzen der Seinen mit göttlicher Kraft und himmlischer Glut erfüllt. Die Terz führt uns ins Zentralgeheimnis des christlichen Lebens: Innewohnung der allerheiligsten Dreieinigkeit in den Seelen der Gerechten — hilft uns, die sieben Gaben des Heiligen Geistes zu entfalten: die *Furcht des Herrn*, die uns aus zarter Scheu, den Vater irgendwie zu verletzen, vor jeder bewußten Sünde zurückschauern läßt; die Gabe der *Wissenschaft*, die uns überall die Spuren Gottes in den Dingen aufdeckt und uns befähigt, mit geläutertem Sinn die Geschöpfe als Stufen zu benützen, über die wir aufsteigen zur unerschaffenen Schönheit des Schöpfers; die Gabe der *Frömmigkeit*, die uns in ein stetes und liebendes Gespräch mit den drei göttlichen Personen einschaltet; die Gabe des *Rates*, die uns rasch und sicher anzeigt, was hier und jetzt dem Willen Gottes und dem Wohl der Seele und des Nächsten entspricht; die Gabe der *Stärke*, die uns befähigt, die guten Entschlüsse — allen Widerständen zum Trotz — in die Tat umzusetzen, um des Himmelreiches willen Großes zu wirken und Schweres zu dulden; die Gabe des *Verstandes*, die uns die großen Zusammenhänge der Mysterien Gottes aufzeigt, und endlich die Gabe der *Weisheit*, die uns verkosten läßt, wie gut und minnereich der Herr ist.

Meine lieben Oblaten. Unsere Gemeinschaft ist zahlenmäßig verschwindend klein. Aber ich halte es mit jenem, der gesagt: «Ich glaube an den Wert der kleinen Zahl.» Gerade der Blick auf das vom Heiligen Geist erfüllte



Apostelkollegium rechtfertigt diesen Ausspruch. Beten wir vor allem in den Pfingsttagen recht innig, daß die sieben heiligen Gaben des Gottesgeistes in uns aufblühen, um unser Leben und Wirken immer gottförmiger zu gestalten. Denn vergessen wir nicht, wenn wir Gott in uns wirken und herrschen lassen, ereignen sich eben göttliche Taten!

Mit Gruß und Segen aus dem Heiligtum. Ihr im Herrn ergebener

P. Vinzenz.

Das Pontifikalamt

Assistenz und Gewandung

Rein äußerlich zeichnet sich das Pontifikalamt durch die große Zahl der Assistenten, der diensttuenden Kleriker, aus. Soll die ganze Feierlichkeit entfaltet werden, sind sechzehn bis zwanzig Personen benötigt. Wenn der Bischof in seiner Kathedrale zum Pontifikalamt an den Altar schreitet, dann wird er überdies von seinen Domherren und Seminaristen begleitet. Der Abt im Kloster wird von seinen Mönchen begleitet. Diese Prozession zum Opferaltar wird eröffnet durch zwei Ministranten, von denen der eine das Rauchfaß schwingt, der andere das Schiffchen mit den Weihrauchkörnern trägt. Zieht der Bischof von einem außerhalb der Kathedrale gelegenen Ort zur Domkirche, dann wird ein Kreuz vorangetragen, das von zwei Ministranten mit Kerzen flankiert ist. Hinter dem Kreuz folgen die beiden Kleriker, die beim Pontifikalamt das Lavabo bedienen, so oft die Zeremonien dem Bischof die Händewaschung vorschreiben. Es folgen zwei weitere Kleriker, der eine trägt ein dünnes Buch, den Kanon, der die gleichbleibenden Teile der heiligen Messe enthält, die Präfationen und die Gebete, die der Bischof beim Ankleiden und als Vorbereitung auf das Pontifikalamt und als Danksagung zu verrichten hat. Der andere Kleriker trägt die sogenannte Bugia (Kerze), einen Handleuchter mit waagrechtem Griff. Jedesmal, wenn der Bischof am Thron aus dem Missale etwas zu singen oder zu beten hat, hebt der Bugiaträger seinen Leuchter zum Buch. Als höchste der niederen Assistenten schließen sich nun die beiden Kleriker an, die mit seidenen Schultertüchern Mitra und Stab des Bischofs tragen. Nach diesen beiden schreitet meist der Zeremoniar, oft sind es deren zwei, die für den würdigen Vollzug der Zeremonien besorgt sind. Dann folgen Subdiakon und Diakon, die, mit Tunizella und Dalmatik bekleidet, dem Bischof bei allen Funktionen am Altare behilflich sein sollen. Die vornehmste Aufgabe des Diakons besteht darin, beim Pontifikalamt das Evangelium zu singen und den Schluß der Opferfeier mit dem »Ite missa est« anzukünden. Der Subdiakon hat als besondere Aufgabe die Epistel zu singen und von der Opferung bis zum »Pater noster« die vergoldete Patene (Teller für die Hostie) unter dem Schultervelum verhüllt zu tragen. Hinter dem Subdiakon und Diakon schreitet im Chormantel der Presbyter assistens. Dieser Priester ist bei der bischöflichen Opferfeier der Vertreter des ehemaligen